

Freude, das und das Rauchen, das ich mir vor zehn Jahren erst angewöhnt habe, aus Langeweile. Marvin findet es verwerflich, dass ich in meinem Alter, mit neunzig, rauche. Es hat für ihn etwas Verstörendes, zu sehen, wie Hagar Shipley, die durch einen dummen Zufall seine Mutter ist, dasitzt und keck einen kleinen weißen Glimmstängel zwischen arthritischen Fingern hält. Jetzt, wo ich schon mal damit angefangen habe, stecke ich mir eine Zigaratte an, stapfe durch mein Zimmer und erinnere mich hemmungslos. Ich darf aber auf keinen Fall Selbstgespräche führen, sonst wird Marvin seiner Doris einen Blick zuwerfen und Doris wird den Blick bedeutungsschwanger erwidern, und einer von beiden wird sagen: »Mutter hat wieder einen ihrer Tage.« Sollen sie ruhig reden. Was kümmert es mich jetzt noch, was

die Leute sagen? Es hat mich viel zu lange gekümmert.

Ach, meine verlorenen Männer. Nein, daran werde ich jetzt nicht denken. Wie blamabel, vor den Augen dieser fetten Doris zu weinen. Die Tür meines Zimmers hat kein Schloss. Angeblich deshalb, weil ich nachts krank werden könnte, und wie sollen sie dann reinkommen, um sich zu kümmern (*zu kümmern*, als würde ich ohne sie *verkümmern*). Damit sie jederzeit nach Lust und Laune in mein Zimmer kommen können. Privatsphäre ist ein Privileg, auf das die Alten und die Jungen keinen Anspruch haben. Manchmal sehen sehr kleine Kinder die Alten an, und man tauscht einen Blick aus, verschwörerisch, listig und wissend. Weil weder die einen noch die anderen von den

Mittleren als Menschen betrachtet werden, von denen, die, wie man so sagt, im Saft stehen, im Saft schmoren wie ein Rinderbraten.

Ungefähr sechs muss ich gewesen sein, als ich mein kariertes Trägerkleidchen hatte, blassgrün und blassrot – kein Rosa, sondern ein wässriges Rot wie das Fruchtfleisch einer reifen Wassermelone, genäht von einer Tante aus Ontario und herrlich mit Baumwollsaat paspeliert. Und so stolzierte ich über den breiten Bürgersteig wie ein winzig kleiner Pfau, prangend, hochmütig, hochnäsiger, Jason Curries schwarzhäufige Tochter.

Was habe ich Tante Doll das Leben schwer gemacht, bevor ich eingeschult wurde. Das große Haus war damals neu, das zweite Backsteinhaus Manawakas, und immer glaubte sie diesem Umstand gerecht werden zu

müssen, obwohl sie nur ein Dienstmädchen war. Sie war Witwe und seit meiner Geburt bei uns. Morgens trug sie ein weißes Spitzenhäubchen und keifte mich an wie eine Hexe, wenn ich ihr das Häubchen vom Kopf riss und vor den glucksenden Augen Reuben Pearls, der die Milch brachte, ihren Wuschelkopf entblöste. Dann schickte sie mich in den Laden, und dort setzte mich mein Vater auf eine umgedrehte Apfelkiste, und inmitten der Fässer mit den Dörraprikosen und Rosinen, wo es nach Packpapier und Appretur von den Stoffballen aus der Textilabteilung roch, musste ich Gewichte und Maßeinheiten auswendig lernen.

»Zwei Gläser sind ein Noggin. Vier Noggins sind ein Pint. Zwei Pints sind ein Quart. Vier Quarts sind eine Gallone. Zwei

Gallonen sind ein Viertelscheffel. Vier Viertelscheffel sind ein Scheffel.«

Und er stand hinter der Theke, wuchtig in seiner Weste, und mit seinem rollenden schottischen R soufflierte er mir, wenn ich etwas vergaß, und mahnte mich an, mich zu konzentrieren, sonst würde ich es nie lernen.

»Du willst doch kein Strohkopf sein, wenn du groß bist, keine dumme Nuss?«

»Nein.«

»Dann konzentrier dich.«

Wenn ich alle von vorne bis hinten durch hatte, Feingewicht, Längenmessung und Abstandsmessung,ritisches Hohlmaß, Raummaß, dann nickte er.

»*Hayfoot, Strawfoot,*
Jetzt hast du's.«